



KONZEPT

2025.2026

Dieses Konzept ist
eine reflektierte,
fundierte
Darstellung
unserer
pädagogischen
Arbeit, verknüpft
mit theoretischem
Wissen.

Kindergarten
Brändle

 Lustenau

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort Bürgermeister.....	2
2. Vorwort Bildungsreferentin.....	3
3. Vorwort Kindergartenleiterin	4
4. Das Kindergarten – Team.....	5
4.1 Teamarbeit:.....	5
5. Pädagogische Arbeit / gesetzliche Verankerung	6
5.1 Sprachförderung.....	8
5.2 Motopädagogik	10
5.3 Montessori Pädagogik.....	11
5.4 Frische – Luft – Tage.....	13
6. Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	14
7. Räumlichkeiten	20
8. Allgemeine Infos / Checklisten.....	23
9. Kinderschutz.....	25
10. Inklusion.....	25
10.1 Integrative Arbeitsstruktur	25
11. Transitionsprozesse.....	26
11.1 Übergang von der Familie bzw. der Kleinkindbetreuung oder Spielgruppe in den Kindergarten	26
11.2 Nahtstelle Kindergarten – Schule	26
12. Weitere Kooperationen.....	28
13. Der Tagesablauf im Kindergarten.....	29
14. Jahresthema	31
15. Elternarbeit	32
16. Quellenangaben	35
17. Impressum	37

1. Vorwort Bürgermeister

*„Man möchte meinen,
je weniger in der Kindheit versagt wird,
je besser Kinder behandelt werden,
umso mehr Chance sei.“
(Theodor W. Adorno)*

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,

ihr seid es, die diese Worte mit Leben füllen und unser Kindergartenkonzept Tag für Tag mit Herz, Wärme und eurer ganz persönlichen Art, mit der ihr die Kinder begleitet, ausfüllt. Ihr schenkt Geborgenheit, wenn sie Sicherheit brauchen und Mut, wenn sie Neues wagen. So verwandelt ihr unsere Kindergärten in Lebensräume, in denen Kinder spielen, forschen, lachen, Freundschaften schließen und innerlich wachsen können. Die Vielfalt eurer Arbeit ist herausfordernd, ihr meistert sie mit hoher Professionalität und Herzblut.

Ich danke euch allen für eure wertvolle Beziehungs- und Bildungsarbeit. Möge sie euch weiter erfüllen und Früchte tragen! Lasst mich auch Danke sagen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien und die gegenseitige Unterstützung in den Teams.

Liebe Eltern,

ich hoffe, dass ihr durch dieses Konzept einen guten Einblick in die pädagogische Arbeit in unseren Kindergärten gewinnt. Hier finden eure Kinder Räume zum Spielen und Träumen, Gärten zum Entdecken und Rückzugsorte zum Krafttanken. Und hier werden sie von Menschen begleitet, die mit Freude und Achtsamkeit für sie da sind. Jedes Kind darf so sein, wie es ist: neugierig, fröhlich, nachdenklich, mutig, manchmal auch leise.

Unsere Kleinsten sind große Hoffnungsträger. Sie verdienen all die Aufmerksamkeit, die wir ihnen schenken können. Lasst uns gemeinsam ein starkes Fundament für sie bauen, damit sie zu glücklichen, mutigen und lebensfrohen Erwachsenen heranwachsen können.

Herzlichst,



Mag. Patrick Wiedl
Bürgermeister

2. Vorwort Bildungsreferentin

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt ein aufregender Lebensabschnitt für Ihr Kind, in dem es viele neue Erfahrungen sammeln kann.

Damit Ihr Kind die besten Voraussetzungen für diese entscheidende Entwicklungsphase hat, investiert die Marktgemeinde Lustenau viel in den Ausbau eines optimalen Angebotes von Kindergartenplätzen. Dazu gehört auch die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung. Die gesellschaftlichen Veränderungen stellen die Gemeinde vor große Herausforderungen. Die Kinder brauchen eine qualitativ hochwertige Bildung und Betreuung durch bestens qualifiziertes Kindergartenpersonal. Die Zeit, die Ihre Kleinen im Kindergarten verbringen, soll interessant und lehrreich sein.

Kinder brauchen Liebe, Respekt, Zeit zum Spielen, Spaß haben, die Chance Fehler zu machen, Umarmungen, Zeit zum Staunen, Platz zum Wachsen, Vertrauen, gesehen werden, gehört werden und vieles mehr.

Als Verantwortliche der Marktgemeinde Lustenau ist es uns ein großes Bedürfnis, dass sich Ihr Kind im Kindergarten wohl fühlt und sich optimal entwickeln kann. Damit das gelingt, setzen wir uns gemeinsam mit den Kindergartenpädagoginnen und den Mitarbeiterinnen der Verwaltung bestmöglich ein.

Mag. Doris Dobros
Bildungsreferentin

*„Kinder verfügen über zwei Superkräfte,
welche die meisten als Erwachsene verloren haben.
Die bedingungslose Liebe und das völlige Fehlen von Vorurteilen.“
(Autor unbekannt)*

3. Vorwort Kindergartenleiterin

Für die Kinder ist der Eintritt in den Kindergarten oftmals der erste große Schritt, sich vom sicheren Zuhause loszulösen und sich auf eine neue Umgebung einzulassen. Dies erfordert manchmal ein bisschen Überwindung, Mut und Selbstvertrauen.

Für mein Team und mich ist es darum eine Herzensangelegenheit, dass unser Kindergarten für Kinder und Eltern ein Ort ist, an den sie gerne kommen, an dem Beziehungsarbeit gut gelingt und sie sich wohlfühlen.

Unser Kindergarten bietet den Kindern einen geschützten Raum und die Zeit, die Welt in ihrem individuellen Tempo mit allen Sinnen zu erfahren und zu erleben.

Wir holen die Kinder mit ihren Stärken und Ressourcen dort ab wo sie gerade stehen und begegnen ihnen mit Wertschätzung, Toleranz und Offenheit.

Sie in dieser prägenden Zeit zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen ist für uns selbstverständlich.

Wir sind uns einer großen Verantwortung bewusst, mit eurem Kind kommt das Wertvollste das ihr habt zu uns. Umso wichtiger ist es, dass eine gute Zusammenarbeit funktioniert.

Gemeinsam schaffen wir, dass die Kindergartenzeit für euer Kind und euch Eltern etwas ganz Besonderes ist.

Veronika Gort

mit dem Team vom Kindergarten Brändle

„Ob ein Kind zu einem warmherzigen, offenen und vertrauensvollen Menschen mit Sinn für das Gemeinwohl heranwächst, das entscheiden die, denen das Kind in dieser Welt anvertraut ist. Ein Kind, das liebevoll behandelt wird, gewinnt dadurch ein liebevolles Verhältnis zu seiner Umwelt und bewahrt diese Einstellung ein Leben lang.“

(Astrid Lindgren)

4. Das Kindergarten – Team

Gelbe Gruppe:

Sabine Walkner	Elementarpädagogin, Gruppenleitung
Angelika Kappel	Elementarpädagogin, Zusatzqualifikation Montessori Diplom
Michaela Wolf	Kindergartenassistentin
Sevda Kaya	Elementarpädagogin in Ausbildung

Grüne Gruppe:

Veronika Gort	Inklusive Elementarpädagogin, Gruppenleitung, Kindergartenleitung, Zusatzqualifikation Motopädagogik
Patrizia Stadelmann	Elementarpädagogin
Astrid Hämmerle	Elementarpädagogin
Tanja Hofer	Kindergartenassistentin

Blaue Gruppe:

Kristina Peschl	Inklusive Elementarpädagogin, Gruppenleitung
Claudia Riedmann	Elementarpädagogin
Ines Malang	Kindergartenassistentin
Verena Kresser	Kindergartenassistentin, Zusatzqualifikation Motopädagogik, Frühe sprachliche Förderung

Fatma Demirkiran	Mittags- und Nachmittagsbetreuung
Amelie Sachtleben	Freiwilliges Sozialjahr

4.1 Teamarbeit:

Eine gute und offene Kommunikation innerhalb der einzelnen Teams, sowie eine transparente gruppenübergreifende Zusammenarbeit bilden eine wichtige Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern.

Deshalb findet wöchentlich montags von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr ein Treffen der Gruppenleiterinnen und der Kindergartenleitung statt.

Gruppeninterne Besprechungen finden ebenfalls wöchentlich an einem vereinbarten Nachmittag statt.

Alle Mitarbeiterinnen des Kindergartens treffen sich einmal monatlich montags von 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr zum Austausch.

Planung, Reflexion, Dokumentation und konkrete Fallbesprechungen stehen im Mittelpunkt dieser Teamsitzungen.

Für die Protokollierung der Gespräche ist jede Mitarbeiterin selbst verantwortlich.

Einmal jährlich findet ein Mitarbeiterinnen – Gespräch zwischen Leitung und Mitarbeiterin statt.

5. Pädagogische Arbeit / gesetzliche Verankerung

In § 10 Abs. 2 Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – KBBG wird ausgeführt, dass die Planung, Organisation und Durchführung der frühkindlichen und außerschulischen Bildung und der Betreuung sowie die Reflexion der Bildungs- und Betreuungsarbeit den pädagogischen Fachkräften obliegt. Grundlage hierfür bildet die kontinuierliche Beobachtung der Kinder.

Die Erziehung und vorschulische Bildung in Kindergärten ist unter Anwendung der staatsvertraglich zwischen Bund und den Ländern vereinbarten pädagogischen Grundlagendokumenten durchzuführen. Diese werden als Basis für die Handreichung zur Beobachtungs- und Planungsdocumentation herangezogen und setzen sich wie folgt zusammen:

- Bundesländerübergreifender **Bildungs – Rahmen – Plan** für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte- und Orientierungsleitfaden

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die **individuelle und ganzheitliche Förderung** jedes einzelnen Kindes. Das Kind wird an seinem derzeitigen Entwicklungsstand abgeholt und in seiner Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz gestärkt. Dabei wird der Fokus auf die Stärken gelegt. Indem die Stärken der Kinder gestärkt werden, können die Schwächen geschwächt werden.

Der Kindergarten ist zunächst ein soziales Übungsfeld indem gewisse Verhaltensweisen erprobt werden. Wir sehen es als unsere Aufgabe die Interessen und Neigungen jedes Kindes zu beobachten, auf Entwicklungssituationen zu reagieren, zu reflektieren und die Umgebung so zu gestalten, dass **Selbstbildungsprozesse** aktiviert werden.

Die angeborene Neugier des Kindes ist **der Motor des Lernens**, die Motivation, sich auf Neues einzulassen und dabei zu lernen. Kreativität, Phantasie und Mut werden erhalten bzw. gefördert, um dieses Ziel zu erreichen.

Das **Kind als „aktiver Gestalter“** und Konstrukteur seiner Bildung spielt hierbei die Hauptrolle. Kinder wollen selbsttätig explorieren. Darum ist es uns wichtig, dieses Bedürfnis durch eine strukturierte Umgebung zu unterstützen. Kinder wollen die Welt mit allen Sinnen erfahren. Je mehr Sinneskanäle aktiviert werden, umso nachhaltiger ist der Lernprozess.

Die Rolle der **Pädagogin** besteht also darin situationsorientiert zu handeln, Lernprozesse zu organisieren, das heißt sie **gibt absichtsvoll, bewusst und zielorientiert Lernhilfen** und strukturiert ausgewählte Lernsituationen.

Die **Kinder** haben die Möglichkeit, ihre Umwelt aktiv zu erforschen und zu gestalten. Dafür **brauchen** sie **Zeit**. Zeit um selbst zu konstruieren, zu entdecken, zu forschen, immer wieder zu wiederholen, um dabei Neues zu lernen.

Hierbei ist es uns wichtig, dass **das individuelle Arbeits- und Verarbeitungstempo** jedes Kindes berücksichtigt wird. Wir geben den Kindern Zeit sich in ihrem Tempo zu entwickeln und ihren Interessen und Bedürfnissen nachzugehen.

Kindliche Entwicklung ist als **Einheit von Wahrnehmen, Handeln, Fühlen und Denken** zu verstehen, geprägt durch die Merkmale der Selbsttätigkeit. Es geht vor allem darum, dass Kinder die Erfahrung machen **Aufgaben und Anforderungen erfolgreich zu bewältigen** und selbst darauf Einfluss nehmen zu können. Je mehr Möglichkeiten und Unterstützung ein Kind dazu hat, desto leichter wird es ihm fallen, mit schwierigen Situationen und Herausforderungen im zukünftigen Leben umzugehen.

Wir sehen **jedes Kind als Individuum**, dem wir **mit seinen Stärken und Ressourcen** stets wertschätzend begegnen. Unsere Aufgabe besteht darin die Kinder auf einem sehr wichtigen und prägenden Entwicklungsabschnitt zu begleiten, sie bestmöglich zu fördern und zu unterstützen.

5.1 Sprachförderung

„Die Sprache ist das Bindemittel - sie stellt den Sozialkontakt zwischen den Völkern her.“ Mit dieser Aussage erhalten die Sprache und die Kommunikation einen hohen Stellenwert für das Leben des Menschen. Eine Einschränkung der Sprachfähigkeit wirkt sich hemmend auf das **Zusammenleben** und das **Selbstbild** aus. Denn der Mensch verwendet die Sprache nicht nur zur Kommunikation mit anderen, sondern auch als Ausdruck seines Erlebens und zur Teilnahme am Erleben anderer, zum Spielen und zu eigenen Gestaltungen. Für all das ist die Fähigkeit der Sprache in all ihren Komponenten notwendig.

Auch alles Hörbare wird in der Aussage noch verstärkt durch **Gestik, Mimik und Körperhaltung**, die das Sprechen begleiten. Kinder reagieren in besonders hohem Maße auf all das, mehr als auf Worte. Deshalb ist es von hoher Bedeutung, dass ihnen Übereinstimmungen oder Differenzen von Ausdrucksverhalten und Inhalt des Gesagten gezeigt werden, damit sie es auch bewusst wahrnehmen können.

Sie lernen dadurch, verschiedene Möglichkeiten der Reaktion zu sehen und können freier über diese verfügen. Außerdem wird es erst mit dieser Bewusstheit möglich, über Verständigungsschwierigkeiten zu sprechen und miteinander Lösungen zu finden.

Somit benötigt ein Kind **lebendiges, verständliches ‚Sprechenkönnen‘**, das in jeder Situation dem Inhalt und den Sprechpartnern sinnvoll angepasst ist. Eine reiche und flexible Sprache für alles, was es denken, träumen, dichten, sagen, schreiben und erzählen möchte ist von großer Relevanz im Alltag eines Kindes.

Echtes und lebendiges Ausdrucksverhalten, mit dem jedoch andere nicht verletzt werden und ein gutes Gesprächsverhalten auch bei Problemen, die es selbst stark betreffen, sind unabdingbare **Kompetenzen im Leben** eines Menschen. Vor allem auch in schwierigen Situationen und mit schwer verständlichen Gesprächspartnern soll ein Kind seine Sprache und sein Sprachverständnis einsetzen können.

In unserer **Sprachförderung** ist es immens wichtig, dass Freude, Heiterkeit und vor allem Gelassenheit durch das Bewusstsein, es muss nicht um jeden Preis klappen – es dürfen Fehler gemacht werden – vorherrschen. Es braucht viel Geduld, denn jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus, in dem es Neues aufnimmt, verarbeitet und dann selber verwendet. Deswegen wird in unserer Sprachförderung auch auf die **Interessen der Kinder eingegangen** und ihnen Anreize wie Malen, Werken, Spielen, Sprechverse, Musizieren oder auch Tanzen gegeben.

Denn ein Kind sprachlich zu fördern bedeutet, es in Sprachlernprozessen zu unterstützen und vor allem **im Spiel** können wir dem Kind viele verschiedene Aspekte der Sprache zeigen.

Sprachförderung will also vor allem erreichen, dass die Kinder kommunikationsfähig werden. Es geht nicht in erster Linie um eine saubere Aussprache oder absolut einwandfreie Grammatik. Sprache versteht sich als integrierter Bestandteil einer erfolgreichen persönlichen Entwicklung.

*„Führe dein Kind immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit, zurückzuschauen und sich zu freuen.
Lass es spüren, dass auch du dich freust
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“*

(Franz Fischereder)

5.2 Motopädagogik

Ein Schwerpunkt unseres Kindergartenalltags ist die Motopädagogik.

Motopädagogik, auch Psychomotorik genannt, arbeitet an der Psyche und an der Motorik, also an der **körperlichen und an der geistigen Beweglichkeit**. Die ganze Person soll in den Bereichen Wahrnehmung, Erleben und im Handeln in Bewegung kommen und sich weiterentwickeln.

Psychomotorisch geförderte Kinder lernen allmählich sich selbst realistischer einzuschätzen, die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und zu akzeptieren; sie sammeln „Ich-Erfahrung“ und bauen ihre **„Ich-Kompetenz“** aus. Sie lernen aber auch, mit anderen Personen angemessener umzugehen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen und in die unterschiedlichsten Rollen zu schlüpfen. Somit gewinnen sie an Sozialerfahrung und erhöhen ihre **Sozialkompetenz**.

Durch Bewegung mit **verschiedensten Materialien** können Erfahrungen über Beschaffenheit, Eigenschaften und Umgang gemacht werden. Hand-, Finger- und Fußgeschicklichkeit werden trainiert. Mit dem Material wird konstruiert, dabei werden nicht nur die **Sinne** geschult, sondern auch der **kognitive Bereich** gefördert.

Auch **Raumerfahrung** kann nur über das eigenständige Tun erfahren werden. Entfernung, Ausmaß, Raum und Volumen können nur über Bewegung verstanden werden.

Ziel der Motopädagogik ist es, über Bewegungserlebnisse zur Stabilisierung der **Persönlichkeit** beizutragen, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken und einen Ausgleich zu motorischen Schwächen und Störungen zu ermöglichen.

5.3 Montessori Pädagogik

Ein Leitsatz von **Maria Montessori** ist „Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

Maria Montessori stellt das Kind und seine **Einzigartigkeit** in den Mittelpunkt. Kinder sollen ihre eigenen Erfahrungen machen dürfen. Die Pädagogik Maria Montessoris richtet sich nach den Bedürfnissen und Begabungen des einzelnen Kindes.

Wenn Kinder ihrem **eigenen Rhythmus** und ihren **Interessen** folgen lernen, erfahren sie Selbstvertrauen, sie werden selbständig und verinnerlichen das Gelernte so am besten. Kinder, die selbsttätig sein können, denen Liebe und Respekt entgegengebracht wird, erleben sich als **eigenständige Persönlichkeit** und können so ein gesundes **Selbstwertgefühl** entwickeln.

Damit das möglich ist, braucht es verschiedene Voraussetzungen:

Eine **vorbereitete Umgebung**, die es dem Kind ermöglicht, selbständig und selbsttätig zu agieren und verschiedenstes Material um frei wählen zu können.

Material, das Maria Montessori entwickelt hat, spricht immer die **kindlichen Sinne** an. Es braucht den Erzieher, der sich im Hintergrund hält, der beobachtet und sich zurücknimmt, der hilft, wenn er benötigt wird, das Kind aber seine eigenen Erfahrungen und Fehler machen lässt.

Das Berücksichtigen der **sensiblen Phasen** des Kindes ist ebenfalls sehr wichtig, Maria Montessori hat beobachtet, dass es Zeiträume innerhalb der kindlichen Entwicklung gibt, in denen Kinder besonders lernfähig sind.

*„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollen die Umgebung dem Kind anpassen!“*

(Maria Montessori)

Die „**vorbereitete Umgebung**“ besitzt eine klare und erkennbare Ordnung und ermöglicht dem Kind damit eine hilfreiche Orientierung. Die äußere Ordnung führt zu einer inneren Ordnung. Die vorbereitete Umgebung bietet Lern- und Arbeitsmaterial für den **jeweiligen Entwicklungsstand** des Kindes und **Freiraum** zur Entfaltung verschiedener Aktivitäten an.

In der Montessori-Pädagogik haben die sogenannten **Übungen des täglichen Lebens** einen großen Stellenwert. Die Kinder können einfache Alltagstätigkeiten und Bewegungsabläufe selbständig üben.

Auf **Tabletts** ist alles vorbereitet, was das Kind für die Übung braucht. Es können Übungen, wie beispielsweise Schüttübungen mit Linsen oder Bohnen bzw. eingefärbtem Wasser sein, Übungen mit der Pinzette, Löffelübungen, Kaffeemahlen, Hände waschen, Nüsse knacken, Verschlüsse öffnen, Seifenblasen blubbern,...

Jedes Material ist nur einmal vorhanden, dadurch ist **soziales Miteinander** erforderlich. Die Kinder müssen miteinander reden, Absprachen treffen, sie lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Montessori-Pädagogik bedeutet, Kinder in ihrer **Persönlichkeit** zu respektieren, ihnen **achtsam** zu begegnen und sie auf ihrem Weg liebevoll und hilfsbereit zu begleiten. Kinder sollen den Freiraum bekommen, zu **selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten** heranzureifen.

„Kinder brauchen Raum, um ihre Flügel ausbreiten und Wurzeln schlagen zu können.“

(Maria Montessori)

5.4 Frische – Luft – Tage

Einmal wöchentlich findet unser „**Frische-Luft-Tag**“ statt. An diesem Tag halten wir uns, dem Wetter entsprechend gekleidet, außerhalb des Kindergartens auf. Ausflugsziele sind beispielsweise diverse Spielplätze, der Wald, das Rheinvorland, der Bauernhof, die Eishalle, die inatura,

Bei diesen gemeinsamen Erlebnissen werden **alle Sinne** des Kindes angeregt.

Das Kind beobachtet die Natur und die Umwelt, setzt sich aktiv mit ihr auseinander und erkennt somit wichtige Zusammenhänge und Abläufe. Es entwickelt einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und gewinnt Sicherheit in der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel.

Ohne vorgegebene Spielmöglichkeiten, wie z.B. im Wald, benötigt das Kind eine Menge an **Kreativität**, Spiele und Spielregeln mit den anderen zu erfinden, diese **sprachlich** zu äußern und gemeinsam nach **Problemlösungen zu suchen**.

Konflikte werden bearbeitet, es wird kooperiert, neue Rollen werden erprobt, Beziehungen aufgebaut und vor allem – Freundschaften geschlossen!

Die Bewegung an der frischen Luft stärkt die Abwehrkräfte.

Stress, Aggressionen und emotionale Belastungen werden abgebaut.

Die Motorik wird geschult und die Wahrnehmung gefördert.

Ein gesunder Mensch soll nicht nur körperlich gesund sein, sondern auch auf psychischer und sozialer Ebene!

Deshalb bieten wir den Kindern mit diesem speziellen Tag die Möglichkeit, sich in allen Bereichen mit Freude entwickeln zu können.

6. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Damit wir in unserer täglichen Arbeit die Kinder in allen Bereichen gezielt fordern und fördern können, richten wir uns bei der Zielsetzung nach dem bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan.

Dieser ist in folgende Bereiche unterteilt:

Emotionale und soziale Beziehung – das Kind lernt dabei:

- Toleranz – sich und andere im Vergleich der eigenen Art und Weise gelten lassen
- ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln und mit seinen Stärken und Schwächen Teil der Gemeinschaft zu werden
- mit anderen in Kontakt zu treten
- Teamfähigkeit zu erlangen
- Freunde zu finden
- die eigene Rolle in der Gruppe zu finden
- Lebenssituationen von Menschen aus einem anderen Land kennenzulernen
- Aufgaben für die Gruppe zu übernehmen
- sich für etwas begeistern zu können
- die eigenen Gefühle zu erkennen und diese dann auch auszudrücken
- vertrauen zu können
- beachtet und verstanden zu werden
- mit Enttäuschungen und Frustrationen umzugehen
- verlieren zu können
- verschiedene Erlebnisse zu verarbeiten
- Konfliktfähigkeit – sich einem Konflikt zu stellen, gewaltfreie Lösungsmöglichkeiten zu suchen und Kompromisse einzugehen
- Empathie – die Gefühle der anderen sensibel zu erkennen
- Menschen mit Beeinträchtigung natürlich und hilfsbereit zu begegnen
- gemeinsam Ziele festzulegen und diese zu erreichen
- Durchsetzungsfähigkeit
- bei Gruppenentscheidungen mitzubestimmen
- das Einhalten von Regeln
- eine Vorstellung von Gerechtigkeit zu entwickeln

- gemeinsam Feste zu feiern
- sich auch einmal allein zu vertiefen und sich auf etwas zu konzentrieren

Resilienz – ist die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen, als Anlass für Entwicklungen zu nutzen:

- Entscheidungen treffen zu können
- das „ICH“ zu entdecken
- Selbstvertrauen aufzubauen und das Selbstbewusstsein zu stärken
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu haben
- selbstständig zu werden
- die eigenen Grenzen zu erfahren
- einen bewussten Umgang mit den eigenen Gefühlen
- eigenverantwortliches Handeln
- mit Problemen umzugehen und Lösungen zu finden
- Suchtprävention
- wie wichtig die körperliche Gesundheit ist
- eine zuversichtliche und optimistische Lebenseinstellung
- die Bewältigung von alltäglichen Situationen
- positive Arbeitshaltungen wie Konzentration und Ausdauer zu erfahren

Sprache und Kommunikation – das Kind lernt dabei:

- den Wert und die Bedeutung der Sprache für unser Leben zu erkennen
- die Freude am Sprechen und Nacherzählen
- Mut zu haben, für individuelle sprachliche Äußerungen
- sich sprachlich auszudrücken
- die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen
- dass es verschiedene Ausdrucksformen gibt
- grammatikalisch richtige Sätze zu bilden
- Gehörtes wiederzugeben
- zuhören zu können
- Gesprächsregeln kennen
- miteinander in Dialog zu treten

- die Wertschätzung der Erstsprache und Mehrsprachigkeit als Chance zu sehen
- den Aufbau eines alltagsrelevanten Wortschatzes
- Aufträge zu verstehen
- den Wortschatz zu erweitern, zu verfeinern und zu differenzieren
- die Aussprache zu verfeinern
- neue und abstrakte Worte kennen
- das phonologische Bewusstsein zu schulen
- Schritt für Schritt die deutsche Sprache zu erlernen

Bewegung und Gesundheit – dabei steht im Vordergrund:

- eine Beziehung zum eigenen Körper aufzubauen und ihn bewusst wahrzunehmen
- Freude an Bewegung zu erleben
- viele neue Bewegungserfahrungen zu machen
- Bewegungsabläufe zu festigen
- fundamentale Bewegungsformen (gehen, laufen, hüpfen, springen, klettern, steigen, krabbeln, hängen, schaukeln, kriechen, werfen, tragen, ...) zu beherrschen
- die gelernten Bewegungsformen anzuwenden und zu variieren
- mit der Feinmotorik erste Vorerfahrungen für das Erlernen des Schreibens zu machen
- den Gleichgewichtssinn zu schulen
- einen Aufbau von Körperspannung
- Bewegungsabläufe zu steuern
- das Tempo und die Dynamik von Bewegungsabläufen zu verändern
- Bewegungen zur Musik zu koordinieren
- Rhythmus und Bewegungen aufeinander abzustimmen
- wie wichtig gesunde Ernährung ist
- Regeln über Körperpflege kennen und gut auf den eigenen Körper zu achten
- Grenzen zu spüren

Natur und Technik – dabei lernt das Kind:

- die nähere und weitere Umgebung des Kindergartens kennen und sich zu orientieren
- verschiedene öffentliche Einrichtungen kennen
- die Symbolwelt kennen
- Arbeitsvorgänge des täglichen Lebens zu durchschauen
- in Umweltspielen reale Erfahrungen zu verinnerlichen
- verschiedene Materialien kennen
- einen sachgerechten Umgang mit Arbeitsgeräten und Materialien
- mit Arbeitsmaterial sparsam umzugehen
- das richtige Verhalten im Straßenverkehr
- die Jahreszeiten ganz bewusst zu erleben
- Sachwissen über Naturvorgänge
- die verschiedenen Vorgänge in der Natur ganz genau zu beobachten
- Veränderungen in der Natur zu erkennen und zu vergleichen
- sammeln, ordnen und benennen von Naturmaterialien
- die Notwendigkeit von Natur- und Umweltschutz
- die Gefahren in der Natur kennen
- Pflanzen und Tiere schützend zu behandeln
- einfache physikalische Gesetzmäßigkeiten zu erfahren und zu begreifen
- unterschiedliche Experimente durchzuführen
- Freude am Entdecken und Forschen zu gewinnen
- die Beobachtungsfähigkeit zu intensivieren
- zu planen, zu bauen und zu konstruieren und erste Erfahrungen mit Statik zu machen
- sich im Raum zu orientieren

Ästhetik und Gestaltung – das Kind lernt dabei:

- die eigene Phantasie anzuregen
- eigene Einfälle zu haben und diese zu verwirklichen
- spontane, kreative Ideen aufzugreifen und umzusetzen
- Freiräume für kreatives Gestalten zu nutzen
- Freude an Neuem zu haben
- die Improvisationsfähigkeit einzusetzen
- neue Materialien kennen
- mit den unterschiedlichsten Materialien zu werken
- neue Fingerfertigkeiten wie beispielsweise das Schneiden
- kreative Werke von anderen kennen und wertzuschätzen
- das ästhetische Empfinden zu schulen
- zu singen und zu musizieren
- Lieder melodisch richtig zu singen
- mit Geräuschen und Klängen zu improvisieren
- Lieder mit Instrumenten zu begleiten
- In „Kleine-Welt-Spielen“ Distanz zu Problemen und Erlebnissen zu gewinnen
- im Handpuppe- und Figurenspiel bestimmte Inhalte auf unterschiedlichen Wirklichkeitsebenen zu erfahren
- im pantomimischen Spiel nonverbale Ausdrucksformen anzuwenden und diese zu verstehen

Kognitive Entwicklung und Lernbereitschaft – dabei steht im Vordergrund:

- den individuellen Interessen nachzugehen
- vielseitig interessiert zu sein
- sich selber Lernziele zu setzen
- sachrichtige und zielführende Arbeitsmethoden kennenzulernen und anzuwenden
- die eigenen Begabungen zu entdecken und richtig einzuschätzen
- das eigene Leistungsniveau einzuschätzen
- das erreichte Können zu festigen und zu erweitern
- Aufmerksamkeit und Konzentration
- Ausdauer
- Selbstständigkeit

- die optische Wahrnehmungsfähigkeit auszubilden
- die akustische Wahrnehmungsfähigkeit zu schulen
- neue Informationen aufzunehmen, zu verstehen und sie sich einzuprägen
- das Erinnerungsvermögen zu aktivieren
- Probleme zu sehen, die Ursachen zu erforschen und eine Lösung zu suchen

Mathematik – das Kind lernt dabei:

- verschiedene geometrische Formen kennen
- Größen und Mengen zuzuordnen
- einen Überblick über den Zahlenraum 10 zu erlangen
- Verwendungssituationen von Zahlen zu erleben und zu erfahren
- zu vergleichen (größer – kleiner, . . .)
- erste Erfahrungen mit Uhrzeit, Kalender, Monaten, Jahreskreis, ... zu machen
- Gegenstände nach Merkmalen zu unterscheiden und zu ordnen
- Beziehungen herzustellen
- zu schätzen und zu messen (Länge, Gewicht, Zeit...)
- sich in Raum und Zeit zu orientieren

Gesellschaft und Ethik – das Kind lernt dabei:

- andere Menschen zu achten
- von Ungerechtigkeiten gegen sich und andere betroffen zu sein
- sich gegen Ungerechtigkeiten in der Gruppe zu wehren
- gerechte Urteile zu akzeptieren
- Aufgaben verlässlich durchzuführen
- anderen zu helfen
- mit anderen zu teilen
- staunen zu können
- wichtige Feste des Kirchenjahres kennen und erleben
- Verständnis zu haben für die Verschiedenartigkeit von Menschen und Kulturen
- ein moralisches Wertebewusstsein

7. Räumlichkeiten

Der Raum wirkt indirekt auf die Entwicklung des Kindes ein:

- er soll **Sicherheit und Orientierung** bieten (Wo finde ich was? Welche Eigentumsfläche ist meine? Wo befindet sich mein Garderobenplatz?)
- er soll **Reize auslösen und zum Spielen und Entdecken anregen**

Das Kind ist ein kompetenter Lerner, dem die Möglichkeit zur Bildung geschaffen werden muss. Hier spielt die Gestaltung des Raumes eine große Rolle, denn nur **über die handelnde Auseinandersetzung können Bildungsprozesse stattfinden.**

Der Kindergarten Brändle ist in 3 Gruppen unterteilt:

- 🟡 Gelbe Gruppe
- 🟢 Grüne Gruppe
- 🟠 Blaue Gruppe



Die Garderobe ist durch die 3 Gruppenfarben gelb, grün und blau gekennzeichnet.

Der lange **Gang** bietet sich an, als Spielraum genutzt zu werden.



In der **Küche** wird gemeinsam zu Mittag gegessen, oder auch selbst gekocht, gerührt, geschnitten und gebacken.



Nach dem Essen haben die Kinder Zeit für die **Mittagsruhe**.



Viel Zeit verbringen wir draußen im **Garten**.



Lernen durch **Bewegung**.



8. Allgemeine Infos / Checklisten

Anschrift:

Kindergarten Brändle

Sändlegasse 6

6890 Lustenau

Tel: 05577 8181-4550

Mail: braendle@kiga.lustenau.at

<https://kindergarten.lustenau.at/de/kindergaerten/braendle>

Es gibt zwei Regelgruppen mit Ganztagesbetreuung und eine Integrationsgruppe mit Ganztagesbetreuung.

Öffnungszeiten:

Modul 1 Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 12:30 Uhr

Modul 2 Montag bis Freitag von 12:30 Uhr bis 13:30 Uhr

Modul 3 Montag bis Freitag von 13:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Modul 4 Montag bis Donnerstag von 16:30 bis 17:30 Uhr

Sammelgruppe:

Montag bis Donnerstag von 12:00 Uhr bis 17:30 Uhr.

Freitags von 12:00 Uhr bis 16:30 Uhr.

An der Eingangstüre ist ersichtlich, in welchem Gruppenraum die Kinder betreut werden.

Gesunde Jause:

Seit vielen Jahren gibt es im Kindergarten Brändle das Konzept „Gesunde Jause“. Wir Pädagoginnen bereiten für die Kinder täglich eine ausgewogene und abwechslungsreiche Jause zu. Dabei achten wir sehr darauf, dass wir saisonales und regionales Essen anbieten. Die Kinder bringen keine Jause von zu Hause mit in den Kindergarten.

Der Jahresbeitrag für die gesunde Jause beträgt 90€.

Um den Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln, kochen und backen wir regelmäßig gemeinsam mit den Kindern.

Fotos:

In einem Kindergartenjahr haben viele wunderbare Dinge Platz. Diese Augenblicke halten wir mit dem Fotoapparat fest. Per Link haben die Eltern die Möglichkeit auf diese wertvollen Erinnerungen zuzugreifen.

Parkplätze:

Die Parkplätze beim Kindergarten sind ausschließlich für das Kindergartenpersonal reserviert. Wir bitten alle Eltern vorne an der Straße zu parken und mit den Kindern nach hinten zu gehen. Ansonsten kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen.

„Erkläre mir, und ich vergesse.

Zeige mir, und ich erinnere.

Lass es mich tun, und ich verstehe.“

(Konfuzius)

9. Kinderschutz

Jedes Kind hat das Recht, frei von jeglicher Gewalt aufzuwachsen.

Der Schutz der, uns anvertrauten, Kinder hat für uns im Kindergarten höchste Priorität. Deshalb haben wir ein Kinderschutzkonzept ausgearbeitet, das auf unserer Homepage zu finden ist.

10. Inklusion

Wir sehen jedes Kind als wertvollen Teil unserer Gemeinschaft. Inklusion bedeutet für uns die verschiedenen Lernvoraussetzungen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und zu achten. Jedes Kind wird seinem Entwicklungsstand entsprechend bestmöglich gefördert und unterstützt.

10.1 Integrative Arbeitsstruktur

Durch ein Projekt des IfS (Institut für Soziales) für integrative Arbeitsstruktur wurde **Corinna Stutz** ein Arbeitsplatz in unserem Kindergarten ermöglicht.

Jeden **Freitag** verstärken sie und ihre Begleitperson Sonja Riedmann unser Team.

Corinna ist erwachsen, hat eine Mehrfachbeeinträchtigung und sitzt im Rollstuhl. Durch Sonja ist es ihr möglich, uns im Kindergartenalltag zu unterstützen.

Wir sehen dieses Projekt als große Chance zur **gelebten Inklusion**. Die Kinder verlieren so etwaige Berührungängste vor Menschen mit Beeinträchtigung und lernen schon früh den Umgang mit ihnen kennen.



*„Integration muss in den Köpfen beginnen,
ist sie dort gelöst,
finden wir pädagogische Wege und Mittel
ihrer Realisierung.“
(Prof. Georg Feuser)*

11. Transitionsprozesse

11.1 Übergang von der Familie bzw. der Kleinkindbetreuung oder Spielgruppe in den Kindergarten

Die Eingewöhnung zu Beginn des Kindergartenjahres wird von uns so individuell wie möglich den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und der Eltern angepasst. Zu Beginn kann die Besuchszeit verkürzt werden. Wir stehen in engem Austausch mit den Eltern, um den Loslösungsprozess für alle Beteiligten positiv zu gestalten.

Die Leiterinnen der Lustenauer Kindergärten arbeiten derzeit an der Erstellung eines Transitionsleitfadens, der den Übergang von der Kleinkindeinrichtung in den Kindergarten optimieren soll.

11.2 Nahtstelle Kindergarten – Schule

Schulfähigkeit bezeichnet den Entwicklungsstand, der das Kind befähigt, im Rahmen einer Gruppe die Kulturtechniken zu erlernen. Ob das Kind dazu fähig ist, hängt vom **Zusammenspiel mehrerer Bedingungen** ab. Zum einen Teil sind dies bestimmte Voraussetzungen im Bereich der Wahrnehmung, Kognition, Motorik, Sprache und der sozial-emotionalen Entwicklung, die das Kind mitbringen muss. Zum anderen sind es Gegebenheiten, welche die Schule an das Kind heranträgt (Gestaltung des Unterrichts).

„Schulvorbereitung“ ist eine umfassende, ganzheitliche Vorbereitung auf das Leben. Sie beginnt mit der Geburt. Jedes Kind soll möglichst früh, optimal gefördert werden. Kinder erwerben so all diejenigen Kompetenzen, die sie brauchen, um sich später in der Schule und am Leben aktiv zu beteiligen, selbstständig und im Austausch mit anderen Kindern zu lernen, für sich selbst und für andere Verantwortung zu übernehmen und mit Veränderungen umgehen zu können.

Wir Pädagoginnen orientieren uns an den **Stärken und Fähigkeiten der Kinder**. Es gilt die Neugier und das Interesse der Kinder zu wecken. Sie werden in den Bereichen Ausdrucksfähigkeit, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit gefördert. Die Kinder lernen sich Wissen anzueignen und neue Erfahrungen zu machen. Dazu gehört auch, dass ein Kind lernt, Probleme zu lösen und sich mit anderen Kindern auszutauschen.

Schulvorbereitung besteht nicht nur aus vorgefertigten Förderprogrammen, sondern findet vor allem **im Alltag und im freien Spiel** statt. Diese Bildungsprozesse passieren scheinbar nebenbei, sind aber für die kindliche Entwicklung von hoher Bedeutung.

Im Kindergarten werden dem Kind **lebensnahe Inhalte**, wie das Interesse an Natur, Zahlen, Umwelt und Technik vermittelt. Auch die Förderung der Kreativität ist ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungsarbeit.

Die **Lernweise** des Kindes ist eine **höchst aktive**. Erfolgreich sind daher alle Lernformen, bei denen das Kind tätig sein kann.

Das Lernen im **Spiel** nimmt einen besonderen Stellenwert ein. Im Spiel setzen Kinder sich mit ihrer Umwelt auseinander, kommen mit anderen Kindern in Kontakt, messen ihre Kräfte untereinander, entwickeln Initiativen und leben ihre Fantasie und Kreativität aus. Nur wenn Kinder **genügend Zeit und Raum** zum Spielen mit anderen Kindern haben, entwickelt sich das nötige Selbstbewusstsein und daraus auch das Selbstvertrauen, um künftigen Leistungserwartungen gerecht werden zu können. In der gemeinsamen Erarbeitung von Regeln und Grenzen erfahren die Kinder Werte wie Respekt und Toleranz.

Uns ist es ein großes Anliegen den Kindern einen **reibungslosen Übergang vom Kindergarten in die Schule** zu ermöglichen. Um jedem Kind die bestmögliche Förderung bieten zu können findet vor Schuleintritt ein Austausch zwischen den Lehrpersonen der Volksschule und uns statt. Als Grundlage dieser Übergabegespräche dient ein, von Seiten des Landes Vorarlberg und der Bildungsdirektion Vorarlberg, verpflichtendes Transitionsprotokoll.

Der Kindergarten steht in regelmäßigem Kontakt mit der Schulleitung der jeweiligen Sprengelschule.

12. Weitere Kooperationen

aks/IfS:

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Therapeuten, Ärzten und anderen Fachleuten bereichert unsere pädagogische Arbeit und hilft uns dabei, den uns anvertrauten Kindern, entsprechende Förderung zu bieten.

Externe Personen:

Themenbezogen kooperieren wir mit kindergartenexternen Personen, um den Kindern Lerninhalte ganzheitlich vermitteln zu können.

Träger:

Die 12 Lustenauer Gemeindekindergärten sind untereinander und mit der Fachabteilung des Trägers eng vernetzt. Regelmäßige Treffen der Leiterinnen und Vertreterinnen des Trägers finden ca. alle sechs Wochen statt. Die Leiterinnen werden in Entscheidungsfindungen des Trägers miteingebunden.

Zwischen der Kindergartenleitung und einer Vertreterin des Familienservices finden regelmäßige Austauschtreffen statt.

13. Der Tagesablauf im Kindergarten

Alle Kindergartengruppen arbeitet nach einer **strukturierten Einteilung des Tages**.

Flexibilität und situationsorientiertes Arbeiten machen es uns möglich, diese Abläufe so anzupassen, dass wir optimal auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder eingehen können.

Freispielzeit:

In dieser Zeit kommen die Kinder im Kindergarten an. Die Kinder wählen während dieser Zeit das **Spiel**, den **Spielpartner** und den **Spielort** selbst aus und können auch über die **Spieldauer** selbst bestimmen. Die vorbereitete Umgebung bietet den Kindern an, aufeinander zuzugehen, neue Spielpartner zu wählen oder sich auch einmal intensiv mit etwas alleine zu beschäftigen. Wir Pädagoginnen nutzen diese Zeit, um die Kinder in verschiedenen Situationen zu beobachten, sie durch neue Impulse individuell gezielt zu fördern und zu fordern. Während der Freispielzeit entstehen auch Werk- und Bastelarbeiten.

Zur Freispielzeit besteht für die Kinder die Möglichkeit, den „kleinen Garten“, sprich den Gartenbereich vor den Gruppenräumen, zu nutzen. Die Grenzen des Spielbereiches sind klar gekennzeichnet. Die Aufsicht trägt jeweils eine pädagogische Fachkraft laut gruppeninternem Aufsichtsplan.

Jausen – Modelle:

Gleitende Jause: Zwischen 8:30 Uhr und 10:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, die gesunde Jause zu essen.

Gemeinsame Jause: Nach der Freispielzeit essen alle Kinder der jeweiligen Gruppe gemeinsam die gesunde Jause.

Morgenkreis:

Nach der intensiven Zeit des Freispiels trifft sich die gesamte Gruppe im Morgenkreis. Hier haben wir Zeit, den **Tages- und Wochenplan** zu besprechen, **frei zu erzählen**, aber auch **Gelerntes** zu wiederholen und zu vertiefen.

Geleitete Aktivitäten:

Bei geleiteten Aktivitäten arbeiten wir mit den Kindern **gezielt und ganzheitlich an einem Thema**. Bei der Zielsetzung orientieren wir uns am Bildungsrahmenplan. Geleitete Aktivitäten können sein:

- Bewegungsangebote
- Sprachliche Angebote
- Musikalische Angebote
- Kreative Angebote
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Freispielzeit:

Nach den geleiteten Aktivitäten klingt der Vormittag mit einer erneuten Freispielzeit aus, oftmals findet diese im Garten statt.

Mittagsbetreuung:

Die Mittagsbetreuung dauert von 11:45 Uhr bis 13:30 Uhr.

Aufgrund der großen Nachfrage haben wir die Kinder, die im Kindergarten zu Mittag essen, in zwei Gruppen eingeteilt:

Die erste Gruppe isst um 11:45 Uhr zu Mittag, die zweite Gruppe um 12.30 Uhr.

Nach dem **Händewaschen** sind die Kinder bereit für das **Mittagessen**, das von der „Esskultur Lustenau“ täglich frisch gekocht und geliefert wird.

Ernährung zählt, genauso wie Bewegung, im Kindergarten zu den klassischen Präventionsthemen der Gesundheitsvorsorge von Kindern. Die „Esskultur Lustenau“ hat ein Konzept für Kindergärten, Schulen und Seniorenhäuser entwickelt. Damit hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, den Jüngsten und Älteren eine gesunde Ernährung zu bieten. Die Köche legen großen Wert darauf, frisch, saisonal, regional und individuell zu kochen und damit den Kindern ein gesundes und ausgewogenes Essensangebot bereitstellen zu können.

Die Kinder haben **genügend Zeit** das Essen mit ihren Freunden zu genießen. Während dem Mittagessen werden soziale Kontakte vertieft. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern beim Essen eine angenehme und familiäre Atmosphäre zu bieten.

Die individuellen gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnisse jedes einzelnen Kindes achten wir und nehmen wir ernst.

Anschließend an die Essenszeit gehen die Kinder gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft in den **Ruheraum**. Dort legt sich jedes Kind auf eine separate Matratze. Von zu Hause hat jedes Kind ein Kissen mitgebracht. Gemeinsam hören die Kinder ein **Hörspiel** und kommen dabei zur Ruhe.

Nach dieser Zeit gehen die Kinder zurück in einen der Gruppenräume, wo die Nachmittagsbetreuung beginnt.

Nachmittag im Kindergarten:

Der Nachmittag wird durch die **Freispielzeit** definiert, in der wir Pädagoginnen die Kinder mit kleinen **Impulsen fördern und fordern**. Da während der Mittagszeit oder auch im Garten, Freundschaften mit Kindern aus anderen Gruppen entstehen, sehen wir es für die Kinder als eine große Bereicherung, dass die Gruppen am Nachmittag zusammengelegt werden.

14. Jahresthema

Jedes Jahr einigen wir uns auf ein gruppenübergreifendes Jahresthema. Dieses dient uns als roter Faden in der **Planung und Vorbereitung**. Außerdem orientieren wir uns am Jahreskreis. Es ist schön mit den Kindern zusammen das Jahr ganz bewusst mit all den verschiedenen Festen und Ritualen zu erfahren und zu begreifen.

Unser Jahresthema für das Kindergartenjahr 2025/2026 lautet:

Bunt ist meine Lieblingsfarbe.

15. Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagoginnen kann als wesentlicher Bereich der Kindergartenarbeit bezeichnet werden. Das Vertrauen der Eltern in die Pädagoginnen und gegenseitiger Informationsaustausch sind grundlegend für eine gelingende Kommunikation. Diese Transparenz gilt als sehr wichtiger Bestandteil der Elternarbeit.

„Tür- und Angelgespräche“:

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Elementarpädagoginnen ist für die Entwicklung der Kinder sehr wichtig. Sie besteht aus **gegenseitigem Vertrauen, Ehrlichkeit, Offenheit und Engagement**. Die Eltern sind jederzeit dazu eingeladen, bei Fragen und Anliegen auf die Pädagoginnen zuzukommen, damit diese so schnell wie möglich geklärt werden können.

Kennenlerngespräche im Herbst:

Wie ist es dem Kind in den ersten Kindergartenwochen ergangen? Wie haben wir Pädagoginnen das Kind erlebt? Gibt es Veränderungen zu Hause? Diese Themen und das gegenseitige Kennenlernen stehen bei diesen Gesprächen im Vordergrund.

Entwicklungsgespräche:

Bei sogenannten Entwicklungsgesprächen werden **Beobachtungen und Erfahrungen** von Pädagoginnen und Eltern ausgetauscht, der derzeitige Entwicklungsstand des Kindes besprochen und etwaige **Fördermaßnahmen** zur Sprache gebracht, um dem Kind die **bestmögliche Entwicklung** zu gewähren.

Feste und Feiern:

Gemeinsam mit den Kindern werden Feste und Feiern, wie zum Beispiel das Laternenfest oder das Familienfest, vorbereitet. Die Familien sind herzlich dazu eingeladen, an den Feiern teilzunehmen.

So können die Kinder im Kindergarten **Erfahrenes, Gewerktes und Gelerntes präsentieren** und die Eltern bekommen einen Einblick in das alltägliche Kindergartengeschehen.

Elternabend:

Im Sommer, gegen Ende des Kindergartenjahres, findet ein Informationsabend für das kommende Jahr statt. Zu dem die Eltern der Kinder, die bereits den Kindergarten besuchen, sowie die, deren Kinder im darauffolgenden Herbst zu uns kommen werden, eingeladen sind.

Hier erhalten die Eltern **wichtige Informationen** zu unserem Bild vom Kind, zu unseren pädagogischen Zielen und zum allgemeinen Kindergartenablauf, mit welchem Jahresthema wir uns beschäftigen werden, was das Kind im Kindergarten alles benötigt, etc.

Außerdem ist Zeit für Fragen und Anliegen, der **erste Kontakt zwischen Pädagoginnen und Eltern**, sowie zwischen den Eltern untereinander, kann hergestellt werden.

Kindergartenpost:

Es ist uns wichtig, unsere Kindergartenarbeit transparent zu machen. Lieder, Rezepte, Gedichte, Geschichten, etc. werden gesammelt per Mail nach Hause gesendet. Diese Kindergartenpost kann ausgedruckt und zu Hause in eine Mappe eingeordnet werden. So haben die Eltern einen **Einblick ins Kindergartengeschehen** und können mit den Kindern gemeinsam die Mappe durchstöbern, Lieder und Gedichte **wiederholen**, Rezepte nachkochen und sich an Erlebtes und Erfahrenes gemeinsam zurückerinnern.

Elternbriefe:

In der, von den Kindern gestalteten, **Postrolle** werden Elternbriefe und wichtige Informationen an die Eltern weitergeleitet.

KidsFox:

App zur Kindergarteninternen Kommunikation. Alle wichtigen Termine, tagesaktuelle Informationen und Fehlzeiten der Kinder werden hier kommuniziert.

16. Quellenangaben

Literatur:

- Barden, Gertrud et al.: Sport- und Bewegungserziehung für sozialpädagogische Berufe. 2. Aufl., Bildungsverlag Eins, 2015.
- Bäck, Gabriele et al.: Praktisch didaktisch – Grundlagen der Kindergartendidaktik. G&G Verlag, 1. Auflage 2008, Nachdruck 2011 (1,02).
- Burtscher, Irmgard Maria: Kindergartenkinder kompetent begleiten, in: LebensRaum Kindergarten. Verlag Unsere Kinder, 2006.
- Frühwirt, Inge et al.: Sprache und Kommunikation. J&V Schulbuchverlag GmbH, 1994.
- Handbuch Montessori Material, Deutsche Montessori-Vereinigung e.V., Nienhuis, 2014.
- Hartmann, Waltraud et al.: Bildungsqualität im Kindergarten. Verlag Holder-Pichler-Tempsky, 2010.
- Lentès, Simone et al.: Ganzheitliche Sprachförderung. Ein Praxisbuch für Kindergarten, Vorschule und Hort. Cornelsen, 2012.
- Pinter-Theiss, Veronika et al.: Ich Tue Ich kann Ich bin. Valeo Edition, 2014.
- Schäfer, Claudia: Lernen mit Maria Montessori im Kindergarten. Herder, 2005.
- Svoboda, Ursula et al.: Vom Kindergarten in die Schule, in: LebensRaum Kindergarten. Verlag Unsere Kinder, 2006.
- Zimmer, Renate: Handbuch Bewegungserziehung, Grundlagen für Ausbildung und pädagogische Praxis. 26. Aufl., Herder, 2014.

Internet und Fachzeitschriften:

Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare
Bildungseinrichtungen in Österreich,

https://www.vorarlberg.at/vorarlberg/frauen_familie/familie/kinderbetreuungvorarlberg/weitereinformationen/berichteundbroschueren/berichteundbroschueren.htm,

Stand: 05.11.2018

https://de.wikipedia.org/wiki/Soziale_Inklusion, Stand: 07.11.2018

<https://www.kzg.de/index.php/fachbereiche/gesellschaftliche-faecher/sozialkunde-mainmenu-125/exkursionen-mainmenu-126/592-erklaere-mir-und-ich-vergesse-zeige-mir-und-ich-erinnere-lass-es-mich-tun-und-ich-verstehe-konfuzius-planspiel-im-sozialkundeunterricht>, Stand: 07.11.2018

http://www.kindergarten.hagelstadt.de/html/wir_fur_sie_-_gedanken.html, Stand: 07.11.2018

<http://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/kita-leitung-organisatorisches-teamarbeit/oeffentlichkeitsarbeit-konzeptionsentwicklung/624>, Stand: 09.01.2019

17. Impressum



Kindergarten Brändle

Sändlegasse 6

6890 Lustenau

braendle@kiga.lustenau.at

05577 8181 4550

öffentlicher Kindergarten
der Marktgemeinde Lustenau

Rathausstraße 1

6890 Lustenau